

# Bielser Tagblatt



Montag 23.10.2023

AZ 2500 Biel  
Nr. 247 | 141. Jahrgang  
Fr. 4.30

www.ajour.ch

**Niederlage für FC Biel**  
Freddy Mveng musste am Samstag als Verlierer vom Platz: Gegen Brühl hat der FC Biel auf bittere Weise mit 0:1 verloren.

Seite 21

**Erfolg für letztes Weinfest**  
Mit der Twanner Trüetele ist das letzte Winzerfest der Saison zu Ende gegangen. Die Gäste kamen trotz aller Hindernisse.

Seite 10

## Für den Moment bleibt dem Seeland nur ein Nationalrat

Der Rütiger Heinz Siegenthaler (Mitte) ist abgewählt worden. Der Suberger Kilian Baumann (Grüne) musste zittern, konnte am Ende aber jubeln. Eine weitere Seeländerin steht aber schon in den Startlöchern.



Es war knapp, aber am Ende konnte Kilian Baumann (Grüne, Suberg) über seine Wiederwahl in den Nationalrat jubeln.

Bild: Jonas Scheck

Kommentar

### Parolen lösen keine Probleme

Die Schweiz rückt nach rechts. Erstaunlich ist das nicht. Die Welt ist eine andere als vor vier Jahren. Damals öffnete sich ein Zeitfenster für progressive Anliegen. Die Sorge um das Klima war das Thema der Stunde, das eher mit Lebensfreude verbunden war als mit Verzicht. Dafür sorgten die bunten Klimademos mit zehntausenden Menschen aller Generationen.

Heute ist die Stimmungslage ganz anders. Krisen sind hinzugekommen, und sie sind zumeist noch nicht ausgestanden. Die Coronapandemie, Russlands Angriffskrieg gegen die Ukraine, zuletzt der neue Krieg im Nahen Osten – das drückt auch in der Schweiz auf die Stimmung und aufs Portemonnaie, obwohl das Land bislang so gut durch die schwierige Zeit gekommen ist wie wohl kein anderes. Wenn die Energie teurer wird und die Inflation anzieht, wenn das Gefühl von Überforderung um sich greift – dann wächst das Bedürfnis nach Stabilität und Sicherheit.

Die SVP hat mit ihrem monothematischen Wahlkampf dieses Gefühl am besten in Wählerstimmen ummünzen können. Ihr Versprechen, eine «10-Millionen-Schweiz» und Migration abzuwehren, verheisst die einfache Lösung für komplexe Probleme. Es suggeriert kräftigen Zugriff auf Entwicklungen, die uns machtlos fühlen lassen.

Allerdings lassen sich Probleme nicht mit Parolen lösen. Dass die Zuwanderung mit der Ansiedlung von Firmen angekurbelt wird und sich auch der sogenannte «Fachkräftemangel» erhöht, darauf haben besonnene Stimmen im Wahlkampf aufmerksam zu machen versucht. Zusammen mit der demografischen Entwicklung – die Schweiz altert – wird die Suche nach Arbeitskräften bald noch dringender.

Auch die Probleme des Klimawandels lassen sich nicht einfach wegwählen. Das ungeklärte Verhältnis zur EU, die Sicherung der AHV, die steigenden Gesundheitskosten: Die Herausforderungen der nächsten Jahre sind enorm. Es droht ein Reformstau. Will sich die Schweiz nicht blockieren, braucht es nach den Parolen nun die Fähigkeit zur konstruktiven Zusammenarbeit und den Willen zum Kompromiss.



Tobias Graden

tobias.graden@bielertagblatt.ch

Die erste Überraschung des gestrigen Wahltags boten aus Berner Sicht die beiden Ständeratskandidatinnen Flavia Wasserfallen (SP) und die Nidauerin Sandra Hess (FDP). Wasserfallen erzielte am Ende wider Erwarten das bessere Resultat als der amtierende Ständerat

Werner Salzman (SVP). Und Sandra Hess erreichte mit den viertmeisten Stimmen einen Achtungserfolg. Wer Bern in der nächsten Legislatur im Stöckli vertritt, ist noch nicht definitiv.

Spannend machte es der Kanton Bern auch mit der Bekanntgabe der

Nationalrats-Resultate. Diese erfolgte erst um 22.30 Uhr. Für den Rütiger Heinz Siegenthaler war das Resultat bitter: Der bisherige Mitte-Nationalrat muss seinen Sitz für den Berner Reto Nause räumen. Die Grünen büssen auch im Kanton Bern einen Sitz ein.

Am Ende ist es nicht der Seeländer Kilian Baumann, der über die Klippe springen muss, sondern die Präsidentin der Grünen Kanton Bern, Natalie Imboden. Bei der SVP schafft der Bernjurassiere Manfred Bühler die Wiederwahl. (ab) **Seiten 2 bis 8, 24 bis 31**

### Ein klares Ja zu den Kultursubventionen

**Biel** Die Bieler Stimmbevölkerung hat die Leistungsverträge mit der Stadtbibliothek (78,5 Prozent Ja-Anteil) und Theater Orchester Biel Solothurn (Tobs, 62 Prozent Ja-Anteil) klar angenommen. Die SVP verbucht die 38 Prozent Nein-Stimmen zum Tobs als Achtungserfolg. Intendant Dieter Kaegi will das Ja zum Ansporn nehmen, stärker für die ganze Bevölkerung da zu sein. (tg) **Seite 9**

### Ostermundigen lehnt die Fusion ab

**Bern** Der Leidensdruck war zu gering: So interpretiert Gemeindepräsident Thomas Iten das Nein von Ostermundigen zur Fusion mit Bern. Während im Vorort 57 Prozent der Stimmenden diese ablehnten, haben sie über 72 Prozent in Bern befürwortet. Für den Berner Stadspräsidenten Alec von Graffenried (GFL) ist das Scheitern auch eine persönliche Niederlage. (tg) **Seite 18**

### Der EHC Biel kommt nicht vom Fleck

**Eishockey** Auf den Exploit in der Champions League folgt beim EHC Biel die Tristesse in der Meisterschaft. Die Mannschaft steckt im Tabellenkeller fest. Gegen den EV Zug setzte es am Samstag die nächste Niederlage ab. Die Bieler blieben zwar lange im Spiel, verloren letztlich aber doch deutlich. Mit ein Grund: In der Defensive sind die Bieler immer wieder in Unterzahl. (tg) **Seite 19**

### Im Westjordanland spitzt sich die Lage zu

**Israel** Der Krieg zwischen Israel und der Terrororganisation Hamas droht auf das Westjordanland überzugreifen. Bereits sind 90 Menschen bei Aktionen der israelischen Armee gegen militante Gruppen zum Opfer gefallen. Auch nimmt die Gewalt extremistischer Siedler zu. Mahmud Abbas, Chef der Autonomiebehörde, steckt derweil in der Zwickmühle. (tg) **Seite 32**





# National- und Ständeratswahlen

Montag, 23. Oktober 2023

## Wie zwei Frauen die Überraschung gelang

Flavia Wasserfallen (SP) und Sandra Hess (FDP) vermochten weit über ihr Lager hinaus zu mobilisieren. Wie kam es zur überraschenden «Frauenwahl» in den Ständerat?

Bernhard Ott / BZ, Der Bund

Die grosse Frage vor den Berner Ständeratswahlen war nicht das Abschneiden des Bisherigen Werner Salzmann (SVP). Die grosse Frage war der Kampf um den vakanten zweiten Sitz des nicht wieder antretenden Hans Stöckli (SP).

Würde die SP mit der Stadtberner Nationalrätin Flavia Wasserfallen den Sitz verteidigen können oder sollte es den Grünen gelingen, mit Ex-Regierungsrat Bernhard Pulver den Sitz zu erobern?

Bei Bekanntgabe der Schlussergebnisse am Sonntag Abend um 18.30 Uhr stellten sich aber plötzlich ganz andere Fragen: Wie war es möglich, dass Flavia Wasserfallen nach Auszählung des Wahlkreises Bern-Mittelland als letztem Wahlkreis sogar den bisherigen SVP-Ständerat Werner Salzmann überholen konnte? Und wie kam es zum überraschend guten Abschneiden der Nidauer Stadtpräsidentin Sandra Hess (FDP)?

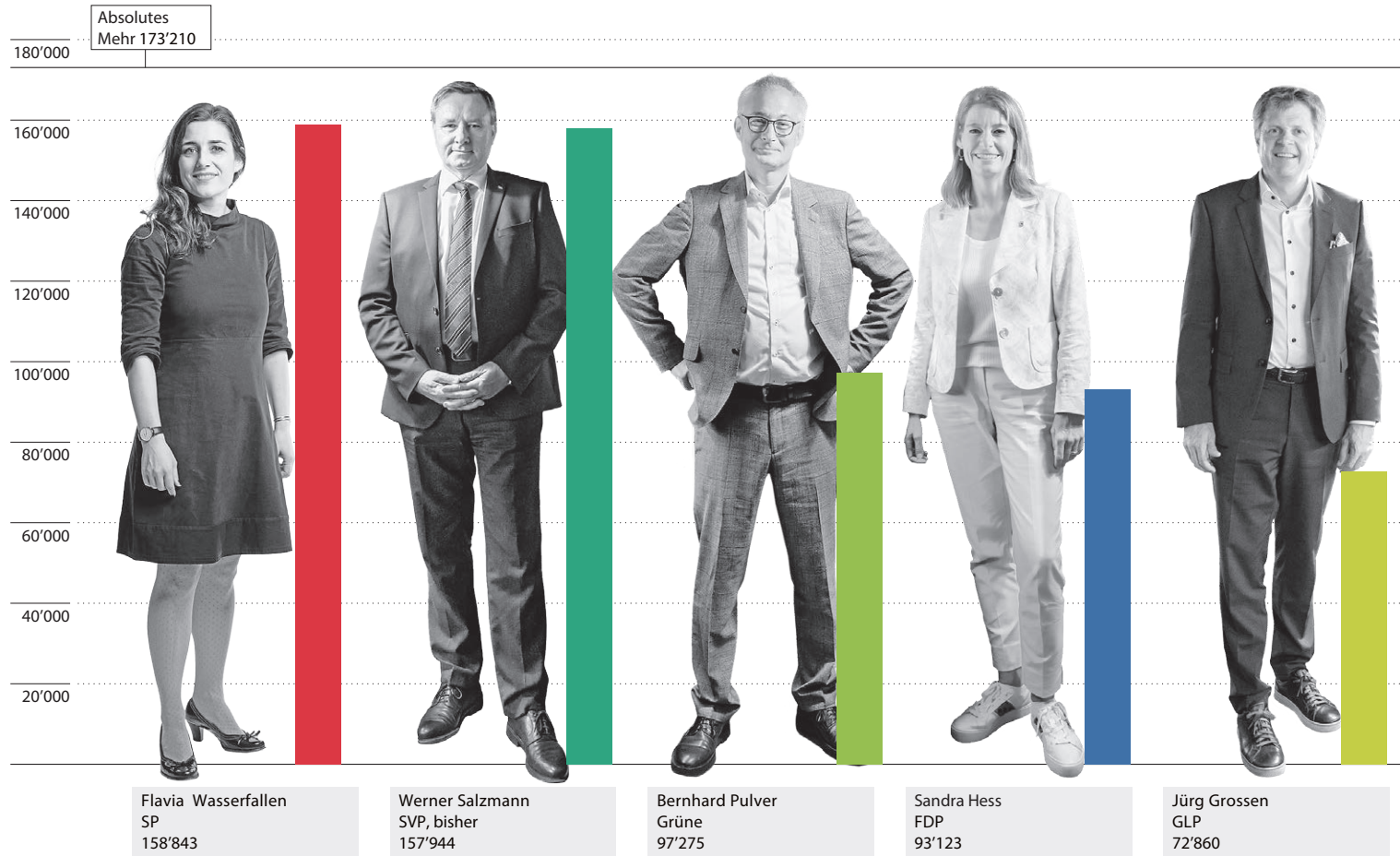
Sie landete zwar auf dem vierten Platz, lag aber nach Auszählung von neun der zehn Wahlkreise sogar noch vor Bernhard Pulver (Grüne). Könnte man sogar von einer Frauenwahl sprechen – vier Jahre nach den Wahlen 2019, die als Frauenwahl in die Geschichte eingingen?

«Die Resultate von Flavia Wasserfallen und Sandra Hess sind die grossen Überraschungen», sagt Politologe Werner Seitz. Er habe zwar mit einem guten Abschneiden der Stadtberner SP-Nationalrätin gerechnet. «Aber dass sie mehr Stimmen holt als der bisherige SVP-Ständerat Werner Salzmann, hielt ich kaum für möglich.»

Die Nidauer FDP-Stadtpäsidentin und Grossrätin Sandra Hess habe er «gar nicht auf dem Radar» gehabt, sagt der Politologe. Ihr überraschend gutes Abschneiden könne damit zu tun haben, dass die Frauenwahl von

Wasserfallen führt vor Salzmann

Anzahl Stimmberechtigte: 747'385, Stimmbeteiligung 50,1%



2019 bei den Bürgerlichen nach wie vor nachwirke. «Frauen machen nun auch bei den Bürgerlichen vorwärts.»

### Getrennter Wahlkampf als Handicap?

Ob die beiden Frauen vor allem von gemässigten Wählerschichten rechts und links der Mitte gewählt wurden, mag Seitz nicht bestätigen. «Es dürften auch viele Bürgerliche Salzmann und Hess als 'Päckli' gewählt haben.»

Zudem könnten einige rot-grüne Wählerinnen und Wähler «taktisch» gewählt haben, indem sie nebst Flavia Wasserfallen Sandra Hess auf den Wahlzettel schrieben. Dies taten sie in der

Annahme, diese habe ohnehin keine Chance und könne Wasserfallen nicht gefährlich werden. «Der getrennte Wahlkampf von SP und Grünen könnte zu solch taktischem Wählen beigetragen haben», sagt Seitz.

Das gute Abschneiden der Frauen ist ein Stück weit auf Bernhard Pulvers Kosten gegangen, der weit hinter den Erwartungen zurückblieb. Am Sonntag Nachmittag sah es lange Zeit sogar so aus, als ob Hess Pulver hinter sich lassen würde. Letztlich konnte sich der einstige Regierungsrat nur dank seinem besseren Abschneiden in den Städten Bern und Biel noch vor Hess platzieren.

Ständeratswahlen sind Persönlichkeitenwahlen. Mit den schlechten Prognosen für die Grünen allein ist Pulvers Abschneiden nicht erklärbar. Pulver lag in allen Wahlkreisen deutlich hinter Wasserfallen und sogar in der Stadt Bern holte die SP-Frau mit rund 37 500 Stimmen zehntausend Stimmen mehr als der grüne Ex-Regierungsrat. Zu Pulver gebe es zwei Einschätzungen, sagt Seitz: Da ist der einst populäre Politiker, der in den Wahlen stets gut abschnitt und bis weit in die politische Mitte zu mobilisieren vermochte. Und da ist aber auch der Präsident der Insel Gruppe, der seit sechs Jahren weg ist von der Politik und

zuletzt vor allem mit den Spitalschliessungen im Kanton für Schlagzeilen sorgte. «Das Mandat der Insel Gruppe hat Bernhard Pulver sicher nicht genützt», sagt Seitz.

Angesichts des guten Abschneidens der Frauen stellt sich aber auch die Frage, ob just die Grünen als Frauenpartei mit Pulver als älterem weissen Mann nicht den falschen Kandidaten ins Rennen geschickt haben. «Die Grünen sind eine Frauenpartei», sagt Seitz.

### Keine «ungeteilte Ständesstimme»

Sandra Hess sagte gegenüber dieser Zeitung, dass die Bür-

Lorenz Hess  
Die Mitte  
41'237

Marc Jost  
EVP  
28'377

Die Hürde von 3 Prozent für den zweiten Wahlgang nicht erreicht haben:

Madeleine Amstutz, BSL  
16'747

Pascal Fouquet, Piraten  
10'756

Jorgo Ananiadis, Piraten  
3978

Richard Koller, parteilos  
3604

Verena Lobsiger-Schmid,  
2501 parteilos

Daniel Neeser, Normalos  
2088

Adrian Spycher, Normalos  
1508

Gianpietro Iseli, Normalos  
1003

Roman Zbinden, Normalos  
629

Philipp Jutzi, JUP  
363

## Zweiter Wahlgang? Nicht unbedingt für alle

Aufgrund des klaren Vorsprungs des SVP-Kandidaten und der SP-Kandidatin stellt sich die Frage, ob ein zweiter Wahlgang sinnvoll ist.

Marcello Odermatt / BZ, Der Bund

Entscheidet sich das Rennen um die zwei Berner Ständeratssitze erst in einem zweiten Wahlgang am 19. November – oder ziehen sich alle Schlechtergewählten zurück, womit der Bisherige Werner Salzmann (SVP) und SP-Kandidatin Flavia Wasserfallen gewählt wären?

Angesichts des klaren Vorsprungs des Spitzen-Duos auf die Konkurrenz ist eine stille Wahl jedenfalls ein realistisches Szenario. Das zeigt allein der Rückstand des Drittplatzierten Bernhard Pulver (Grüne) auf Salzmann, der Rang zwei belegt: Mit gut 97 000 Stimmen liegt Pulver gut 60 000 hinter Salzmanns rund 158 000 Stimmen. Wie soll Pulver dies ernsthaft aufholen können?

Das Gleiche muss sich Sandra Hess (FDP) fragen, auch wenn sie mit ihrem vierten Rang mit deutlichem Vorsprung auf Jürg Grossen (GLP), Lorenz Hess (Die Mitte) und Marc Jost (EVP) besser abschnitt, als die meisten erwartet hatten. Dennoch liegt sie gut 64 000 Stimmen hinter Salzmann und noch einmal rund 1000 Stimmen mehr hinter Wasserfallen zurück.

### Die Mitte und GLP: Kandidatur kaum opportun

SP-Co-Präsident Ueli Egger jedenfalls versuchte in einer ersten Reaktion auf das Ergebnis des ersten Wahlgangs insbesondere auf die FDP Druck auszuüben, auf einen zweiten Wahlgang zu verzichten. Er sei froh, so Egger, dass Sandra Hess nach der Aus-

zählung des letzten Wahlkreises – Bern-Mittelland – doch noch deutlich auf den vierten Platz und weit hinter Wasserfallen zurückgefallen sei. «Ich bezweifle, dass sich ein solcher Rückstand aufholen lässt», sagt Egger. Was könnte die FDP dazu bewegen, trotz der klaren Selektion zu einem zweiten Wahlgang antreten zu wollen? Wenn es zu einem bürgerlichen Duo Salzmann / Sandra Hess käme, dürfte die FDP-Kandidatin auf zusätzliche SVP-Stimmen hoffen.

Wesentlich wäre zudem, auf welche Art und Weise Mitte und GLP ihre Kandidaturen zurückziehen würden – dass Grossen und Lorenz Hess noch einmal antreten, erscheint aufgrund der Ausgangslage jedenfalls wenig opportun. Würden Die Mitte und die

GLP beim Rückzug dazu aufrufen, das bürgerliche Doppel Salzmann / Sandra Hess zu wählen? Bei der Mitte, die vor ihrer Fusion teilweise eine SVP-Abspaltung war (die BDP), wäre dies anzunehmen – wobei die Frage des Effekts selbstredend offenbliebe. Aber die Grünliberalen, die sich eindeutiger als Die Mitte zwischen den Polen positionieren und ein «Grün» im Namen haben? Schwer vorstellbar, dass sie sich für ein rechtes Bündnis aussprechen.

### Rot-Grün: Zusammen in den Zweiten?

Trotzdem: Falls es zum bürgerlichen Ticket Salzmann / Sandra Hess kommt, müssen sich SP und Grüne gut überlegen, wie sie in den zweiten Wahl-

gang gehen. Alle Konzentration auf Wasserfallen – mit der Gefahr, dass enttäuschte grüne Wählerinnen und Wähler daheimbleiben? Und mit der ebenfalls gefährlichen Möglichkeit, dass moderate linke Wählerinnen und Wähler versucht sein könnten, neben Wasserfallen auch noch Sandra Hess auf den Zettel zu schreiben und damit die linke Kandidatur zu schwächen?

SP und Grüne hatten bereits im Vorfeld vereinbart, den ersten Wahlgang am Montag gemeinsam zu analysieren und danach das weitere Vorgehen zu kommunizieren.

Erste und wichtigste Frage dürfte also sein: Was macht die FDP? Deren Kantonalpräsident Stephan Lack sagte in einer ers-

gerlichen die «bürgerliche Ständesstimme» zurückholen wollten. Bis zur Wahl Simonetta Sommaruga vor zehn Jahren war der Kanton Bern über Jahrzehnte von einem SVP- und einem FDP-Exponenten im Ständerat vertreten.

Sandra Hess Aussage dürfte allerdings noch auf die Euphorie nach Bekanntgabe der Resultate des Ständeratswahlkampfes zurückzuführen gewesen sein. Denn nach dem brillanten Abschneiden von SP-Kandidatin Flavia Wasserfallen dürfte es im Kanton Bern kaum zu einer Neuauflage der «ungeteilten bürgerlichen Ständesstimme» kommen.

ten Reaktion, dass er zwei bürgerliche Sitze für «machbar» halte. Sandra Hess habe weit über ihr Lager hinaus mobilisiert, so Lack – «zudem haben sich die Stimmen von Mitte-rechts auf vier Kandidierende verteilt, jene von links nur auf zwei, gleich viel wie es Linien auf dem Zettel hat.»

Pikant ist vor diesem Hintergrund die Haltung des SVP-Kantonalpräsidenten Manfred Bühler, der durchaus infrage stellt, ob ein zweiter Wahlgang sinnvoll wäre. «Es ist schade, dass Sandra Hess nicht noch ein paar Tausend Stimmen mehr gemacht hat», sagte Bühler. Man müsse das weitere Vorgehen nun gemeinsam besprechen – mit Blick auf zwei Szenarien: kein zweiter Wahlgang. Oder bürgerlicher Angriff auf beide Sitze.



Montag, 23. Oktober 2023

## National- und Ständeratswahlen



Da konnte sie noch lachen: Sandra Hess erreicht im Ständeratskampf den vierten Platz und wird von Parteikollege Christian Wasserfallen (links) beglückwünscht.

Bild: Jonas Scheck

## Sie schafft es in zweiten Wahlgang – und doch überwiegt der Frust

Mit ihrem guten Resultat bei der Ständeratswahl hat Sandra Hess (FDP) alle überrascht, nicht zuletzt sich selbst. Beim Rennen um die Nationalratssitze folgte dann die grosse Enttäuschung.

Carmen Stalder

Sandra Hess wirkt aufgekratzt. Noch eine halbe Stunde, bis bekannt wird, wer das Rennen um die beiden Berner Ständeratssitze gemacht hat. Neun von zehn Verwaltungskreisen sind ausgezählt, es fehlt nur noch Bern-Mittelland. Nidaus Stadtpräsidentin (FDP) ist umringt von Parteimitgliedern. Mal wandert ihr Blick aufs Handy, mal auf den grossen Bildschirm im Berner Rathaus.

Dann brechen die Nidauerin und ihre Entourage in Jubel aus: Sandra Hess schafft es in den zweiten Wahlgang. Parteimitglieder umarmen sie, jemand drückt ihr einen Blumenstraus in die Hand. Sie strahlt und scheint ihren Erfolg kaum fassen zu können. «Das hätte ich nicht erwartet, ich bin überwältigt!», sagt sie. Als sie von verschiedenen Medien bestürmt wird, wirkt sie emotional, «mein Herz pocht wie wild».

Mit rund 93 000 Stimmen schafft es Hess auf den vierten Platz, hinter Bernhard Pulver (Grüne), der rund 4000 Stimmen mehr auf sich versammeln konnte. Weit vor ihnen, mit jeweils knapp 160 000 Stimmen, liegen der bisherige Ständerat Werner Salzmann (SVP) und überraschenderweise noch vor ihm Flavia Wasserfallen (SP). Weil in der ersten Runde niemand das absolute Mehr erreicht hat, kommt es am 19. Novem-

ber voraussichtlich zum zweiten Wahlgang.

### Die Vorzeichen stehen gut

Ein paar Stunden davor im Zunftsaal der Gesellschaft zum Distelzwang. In diesem geschichtsträchtigen Saal hat sich die FDP des Kantons Bern versammelt, um die Ergebnisse der Wahlen mitzuverfolgen. Die ersten Zahlen treffen ein, und sie sorgen für eine hoffnungsvolle Stimmung: Es sieht danach aus, als ob die Berner FDP ihre beiden Nationalratssitze behalten könnte, und auch beim Ständerat liegt die eigene Kandidatin überraschend weit vorne.

Die Spitzenkandidatin aus dem Seeland wird bereits erwartet. Zu ihrem bisherigen Abschneiden will sich Hess zu diesem Zeitpunkt aber noch nicht äussern. Es sei zu früh für eine Stellungnahme, sagt sie.

Wenig später sind sieben von zehn Verwaltungskreisen ausgezählt. Sandra Hess liegt zeitlich auf dem dritten Platz nach Salzmann und Wasserfallen. Die Freude über das aktuelle Resultat sei riesig, sagt sie nun strahlend. Sie räumt ein, an diesem wichtigen Wahlsonntag «extrem angespannt» zu sein. «Nun zeigt sich das Resultat eines einjährigen Wahlkampfes.»

Besonders freut sie sich über das gute Resultat in ihrem benachbarten Verwaltungskreis,

dem Seeland. Hier konnte sie ihren Lokavorteil ausnutzen, um nach Salzmann die zweitmeisten Stimmen zu holen. Sehr viele Leute hätten einen grossen Einsatz gezeigt, um sie zu unterstützen. «Ich bin zuversichtlich, dass wir im Nationalrat den zweiten Sitz halten werden.»

Sie habe einen engagierten Wahlkampf geführt, mit vielen Auftritten und Podiumsdiskussionen. Weitere Gründe für das gute Abschneiden sind ihrer Meinung nach ihre Bekanntheit durch den Grossratsitz und das Nidauer Stadtpräsidium. Nicht zuletzt habe sich die enge Zusammenarbeit mit der SVP – Hess stand gemeinsam mit Salzmann auf einem Ticket – ausgezahlt.

### Ein gelungenes Zusammenspiel

Davon ist auch der Berner FDP-Präsident Stephan Lack überzeugt. «Unsere Strategie, uns mit der SVP zusammenzutun, hat sich auszahlt.» Nach dem ersten Rummel im Rathaus haben sich die Freisinnigen in den Zunftsaal zurückgezogen. Dort bleibt dem Parteipräsidenten Zeit, um eine erste Analyse vorzunehmen. Klar, es habe ein gewisses Risiko mit sich gebracht, sich mit der SVP zu verbünden und so vielleicht manche eigene Wähler abzuschrecken. Doch insgesamt habe sich das Vorgehen gelohnt.

«Sandra Hess hat einen sehr

guten Wahlkampf geführt», sagt Lack. Für sie sei sicher von Vorteil gewesen, unter den bürgerlich-liberalen Kandidierenden die einzige Frau gewesen zu sein.

Geht es um das weitere Vorgehen im Ständerats-Rennen, will sich Hess nicht in die Karten blicken lassen. Zuerst wolle nach Hause gehen, durchatmen und dann analysieren, ob und mit welcher Strategie sie für den zweiten Wahlgang antreten wolle.

Stephan Lack lässt ähnliches verlauten. Seine Partei werde intern sowie mit der SVP darüber diskutieren, wen man in die zweite Runde schicken wolle. Sprich: Ob man es bei einer stillen Wahl belässt und somit das Duo Salzmann/Wasserfallen ins Stöckli zieht. Oder ob ein bürgerlicher Angriff auf beide Sitze lanciert werden soll. «Das wer-

den wir in den nächsten Tagen, am Dienstag oder Mittwoch, entscheiden», so Lack.

### «Ein Wechselbad der Gefühle»

Noch einmal ein paar Stunden später kippt die euphorische Stimmung der FDP komplett. Die Berner Freisinnigen können den Sitz der zurückgetretenen Christa Markwalder nicht halten. Alle Hochrechnungen und Prognosen des Tages lagen diesbezüglich falsch.

Sandra Hess, die damit rechnen konnte, in die grosse Kammer einzuziehen, ist der Schock ins Gesicht geschrieben. Sie hält sich die Hand vor den Mund, blickt fragend zum bisherigen und wiedergewählten Nationalrat Christian Wasserfallen.

Doch es lässt sich nichts daran ändern: Die bernische FDP ist neu nur noch mit einem Sitz im Nationalrat vertreten. «Es ist ein absolutes Wechselbad der Gefühle», sagt die aufgewühlte Hess. «Im Moment bin ich einfach nur sehr enttäuscht.»

Es sei stets klar gewesen, dass es eine grosse Aufgabe sei, den Sitz von Markwalder zu verteidigen. Doch bis zum Schluss des Tages habe es ausgesehen, als sei dieses Vorhaben nicht gefährdet. Man müsse nun genau auswerten, was da passiert sei. Klar ist: Von der anfänglichen Hochstimmung ist bei der FDP nichts mehr zu spüren.

Kommentar

### Alles richtig gemacht und doch ohne Chance

Die Prognosen hatten es nicht gut gemeint mit Sandra Hess. Auf Platz sechs wurde sie zuweilen gehandelt, noch hinter Jürg Grossen (GLP) und Lorenz Hess (Die Mitte). Nun sah es am Sonntag lange Zeit aus, als würde die Nidauer Stadtpräsidentin gar die drittmeisten Stimmen im Rennen um einen Sitz in der kleinen Kammer erhalten.

Dass sie am Schluss noch knapp von Grünen-Kandidat Bernhard Pulver überholt wurde, trübt den Erfolg nicht. Das Seeland darf stolz sein, hat es nach dem Rücktritt von Hans Stöckli wieder eine würdige Kandidatin an der Ständeratswahl erlebt.

Dass die zuletzt ausgewerteten Stadtberner Wahlzettel nicht nur Pulver, sondern auch SP-Kandidatin Flavia Wasserfallen einen wahren Schwall an Stimmen eingebracht hatten, sorgte dafür, dass der amtierende SVP-Ständerat Werner Salzmann das absolute Mehr verpasste – und darüber hinaus gar noch Platz 1 hergeben musste.

Es gibt also einen zweiten Wahlgang. Vielleicht. Denn der Vorsprung von Wasserfallen und Salzmann auf die Verfolgerinnen und Verfolger ist so gross, dass sich kaum jemand anderes Chancen auf die beiden Sitze machen darf. Bernhard Pulver war angetreten, um Wasserfallen Paroli zu bieten – und hat glasklar verloren. Er dürfte sich das Duell nicht ein zweites Mal antun. Lorenz Hess, Jürg Grossen und Marc Jost (EVP) dürften die Segel ebenfalls streichen. Und die Vertreter der Kleinstparteien dürfen mangels Stimmenanteil gar nicht ein weiteres Mal antreten.

Bleibt also Sandra Hess, die wohl de facto entscheiden muss, ob ein zweiter Wahlgang überhaupt stattfinden muss. Sie, ihre Partei und auch die SVP müssen sich Gedanken darüber machen, ob sie noch einmal mobilisieren wollen, um eine bürgerliche Doppelvertretung im Ständerat zu erzwingen.

Sandra Hess ist eine der tragischen Figuren der diesjährigen Wahlen. Weil ihre Partei den zweiten Sitz im Nationalrat verpasst, wird sie nicht auf nationaler Ebene politisieren dürfen. Und doch kann sie in einem zweiten Wahlgang fast nur verlieren. An Salzmann kommt sie ohnehin nicht vorbei. Und Wasserfallen könnte mehr als nur ein paar Pulver-Stimmen erben und ihr Spitzenresultat zementieren.

Abgeschlagene Dritte zu werden, das wäre ein zweiter Tolggen im Reinheft der knapp nicht zur Nationalrätin gewählten Nidauerin. Für den ersten kann sie selber nichts. Jetzt hat sie es selber in der Hand, ob sie einen zweiten riskieren will.

Matthias Gräub  
matthias.graeb@bielertagblatt.ch



# National- und Ständeratswahlen

Montag, 23. Oktober 2023

## Ständerat: Resultate aus dem Seeland



### Gemeinde Wahlberechtigte / Beteiligung in %

Madeleine Amstutz	Jorgo Ananiadis	Pascal Fouquet	Jürg Grossen	Lorenz Hess	Sandra Hess	Gianpietro Iseli	Marc Jost	Philipp Jutzi	Richard Koller	Verena Lobsiger-Schmid	Daniel Neeser	Bernhard Pulver	Werner Salzmann	Adrian Spycher	Flavia Wasserfallen	Romain Zbinden
BSL	Piraten	Piraten	GLP	Die Mitte	FDP	Normalos	EVP	JUP	parteilos	parteilos	Normalos	GRÜNE	SVP	Normalos	SP	Normalos

### Verwaltungskreis: Biel/Bienne

Aegerten	1'608/39.1	26	5	18	94	68	232	0	33	0	6	4	4	128	294	1	258	0
Bellmund	1'304/54.4	23	14	26	188	75	305	2	51	1	7	4	3	133	285	2	220	1
Biel / Bienne	3'413/38.4	211	168	463	1'585	657	3'013	21	535	16	111	99	61	5'579	2'814	22	7'123	7
Brügg	2'794/37.2	34	14	38	172	67	360	2	51	2	20	14	2	296	399	2	464	1
Évilard / Leubringen	1'906/52.8	24	11	26	186	64	314	1	49	3	8	8	3	434	256	0	524	0
Ipsach	2'838/47.3	40	10	32	291	134	547	0	60	2	10	5	4	309	518	2	538	1
Lengnau	3'362/38.9	54	14	35	204	144	451	0	65	6	31	8	15	179	653	7	478	1
Ligerz	416/57.9	9	3	7	49	26	79	0	6	1	0	5	1	71	95	0	105	0
Meinisberg	1'013/45.3	9	6	8	47	55	176	0	34	0	7	3	4	80	256	1	149	0
Mörigen	725/54.5	18	3	6	97	48	202	0	11	0	2	3	9	64	197	0	93	0
Nidau	4'421/41.9	33	23	53	318	127	629	4	131	0	11	7	4	670	508	4	952	1
Orpund	2'123/35.5	18	7	19	132	74	300	1	55	1	2	3	2	152	357	1	281	3
Pieterlen	2'756/30.7	37	9	22	135	65	355	3	83	0	9	13	4	162	410	3	285	0
Port	2'786/46.2	44	17	27	253	115	543	1	65	2	7	8	7	269	550	2	504	1
Safnern	1'504/44.8	30	6	16	121	52	297	2	57	1	4	4	1	103	362	0	219	0
Scheuren	401/45.9	8	1	12	28	21	75	0	13	0	3	1	1	29	103	1	44	1
Schwadernau	517/45.5	19	2	6	37	31	76	3	22	1	3	1	2	34	126	1	71	0
Sutz-Lattrigen	1'048/52.9	20	6	26	107	48	202	0	28	0	14	4	1	142	217	0	230	0
Twann-Tüscherz	915/50.6	16	3	11	92	30	183	0	13	1	2	4	4	127	176	0	204	1
<b>Total</b>		<b>673</b>	<b>322</b>	<b>851</b>	<b>2551</b>	<b>1901</b>	<b>5326</b>	<b>40</b>	<b>1362</b>	<b>37</b>	<b>257</b>	<b>198</b>	<b>132</b>	<b>3382</b>	<b>5762</b>	<b>49</b>	<b>5619</b>	<b>18</b>

### Verwaltungskreis: Seeland

Aarberg	3'335/45.2	44	10	44	299	175	529	3	83	2	10	7	5	327	698	2	546	2
Arch	1'308/37.6	24	7	22	62	69	205	1	11	0	14	2	11	51	310	3	106	0
Bargen	790/48.9	34	2	11	57	40	128	0	32	0	4	0	3	67	205	0	138	0
Brüttelen	422/47.6	12	6	3	32	24	67	0	3	0	0	0	0	40	113	0	66	0
Büetigen	681/46.7	9	2	17	49	54	112	1	21	1	6	4	0	54	171	1	90	0
Bühl	397/43.8	4	5	9	35	30	60	0	7	0	4	0	1	26	93	0	41	0
Büren und Meienried	2'514/45.8	42	18	46	209	117	424	3	77	3	13	9	13	211	566	0	384	1
Diessbach bei Büren	748/50	16	6	8	72	38	131	0	33	0	2	0	4	55	201	1	110	0
Dotzigen	1'128/47.1	18	4	11	79	79	169	1	46	0	7	3	5	111	257	1	204	0
Epsach	268/52.6	3	3	5	19	18	54	0	16	0	1	1	0	21	80	0	41	0
Erlach	977/48.3	3	6	12	79	43	157	1	19	0	6	5	0	148	182	0	213	1
Finsterhennen	347/49.9	6	1	5	24	21	64	1	7	1	6	1	0	26	101	1	45	0
Gals	603/40.5	13	0	8	40	19	92	0	8	0	5	2	1	54	121	0	74	0
Gampelen	677/40.6	18	3	14	34	33	90	0	14	0	1	1	3	53	143	1	91	0
Grossaffoltern	2'477/52.5	57	11	30	239	170	441	4	77	0	19	7	9	278	595	5	485	5
Hagneck	323/44	8	4	1	23	9	53	0	10	0	0	0	2	30	71	0	44	3
Hermrigen	255/41.6	2	0	1	23	7	56	0	3	0	1	0	0	23	56	0	33	0
Ins	2'540/52.3	37	10	39	243	117	459	2	53	1	13	4	7	351	585	2	537	1
Jens	552/56.7	11	2	11	68	41	107	1	22	1	5	4	1	54	152	2	94	0
Kallnach	1'720/49.5	44	7	19	128	110	311	0	44	0	10	2	8	125	527	4	229	0
Kappelen	1'106/46	35	5	9	72	65	195	0	24	0	14	8	2	77	296	3	140	0
Leuzigen	1'008/40.1	23	5	14	56	51	178	2	15	0	7	1	3	65	234	0	102	0
Lyss	10'781/3.8	108	59	194	908	579	1'599	11	386	8	43	36	39	1'005	1'890	10	1'940	6
Lüscherz	476/45.6	6	0	5	37	15	86	0	4	0	3	0	1	45	121	0	64	0
Merzligen	343/51.6	7	4	5	31	6	64	0	15	0	5	4	0	43	82	1	65	2
Müntschemier	891/49.2	20	4	8	53	58	194	1	37	1	3	4	4	43	272	7	102	0
Oberwil bei Büren	729/46.9	10	2	9	62	54	145	0	7	0	2	2	1	41	197	2	90	1
Radelfingen	1'016/51.5	16	12	22	100	64	144	2	49	2	5	3	6	93	253	2	167	0
Rapperswil	2'208/50.7	47	9	27	169	145	400	1	58	0	18	12	3	175	652	2	346	1
Rüti bei Büren	635/39.4	15	2	6	47	44	75	1	18	0	1	3	1	26	154	2	52	1
Schüpfen	2'922/51	49	14	49	281	224	387	5	92	2	9	6	16	342	642	22	589	2
Seedorf	2'560/52	80	14	24	179	179	462	1	122	0	14	2	7	225	754	6	359	0
Siselen	490/49.8	8	2	5	39	45	85	0	8	0	2	4	4	45	131	0	70	0
Studen	2'081/37.7	19	8	38	126	78	299	2	61	5	12	6	0	113	412	2	266	0
Treiten	330/51.8	7	2	0	27	28	71	0	17	0	3	0	1	15	106	0	32	0
Tschugg	351/49	7	1	3	29	24	37	0	12	0	3	1	1	58	68	0	70	0
Täuffelen	2'417/48.7	44	12	30	229	122	493	1	53	0	6	2	0	272	536	1	408	1
Vinelz	720/51.1	10	5	14	59	48	124	0	16	1	3	2	4	93	170	0	142	1
Walperswil	779/51.9	18	1	6	56	52	185	0	22	0	2	2	4	54	241	1	119	0
Wengi	508/50.6	14	3	6	46	28	100	0	7	0	1	2	0	42	156	1	65	1
Worben	1'860/45.4	26	8	27	164	108	302	0	58	1	9	3	1	132	428	2	285	2
<b>Total</b>		<b>974</b>	<b>279</b>	<b>817</b>	<b>4584</b>	<b>3231</b>	<b>7735</b>	<b>45</b>	<b>1667</b>	<b>29</b>	<b>292</b>	<b>155</b>	<b>171</b>	<b>4104</b>	<b>11132</b>	<b>87</b>	<b>7104</b>	<b>31</b>

Montag, 23. Oktober 2023

# National- und Ständeratswahlen

## Die grüne Welle ist geschwächt, SP und SVP gewinnen Sitze

Im Kanton Bern müssen die Grünen und die FDP je einen Sitz an SVP und SP abgeben.

Brigitte Walser/BZ, Der Bund

Bern machte es wieder einmal spannend. Er gab als letzter Kanton die Resultate der Nationalratswahlen bekannt. Bis spät in den Abend hinein mussten die Kandidierenden warten, bis auch die Stimmen in der Stadt Bern ausgezählt waren und Klarheit herrschte. Um 22.20 Uhr war es so weit. Was Staatsschreiber Christoph Auer dann im Berner Rathaus verkündete, entsprach dem nationalen Trend.

Die Wahlbeteiligung lag bei 49,7 Prozent, 2019 lag sie leicht tiefer bei 47,4 Prozent. Gewählt haben die Bernerinnen und Berner 14 Männer und 10 Frauen aus insgesamt 776 Kandidierenden.

### SVP gewinnt einen Sitz

Die SVP kann einen Sitz zulegen, obwohl drei ihrer bisher sieben Nationalräte nicht mehr zur Wahl antraten. Neu gewählt wurden Katja Riem aus Kiesen, Thomas Knutti aus Weissenburg und Ernst Wandfluh aus Kandergrund. Sie sind alle Mitglieder des Grossen Rats. Ebenfalls gewählt wurde Werner Salzmann, der aber grosse Chancen hat, wieder in den Ständerat gewählt zu werden. Nachrutschen würde dann Hans Jörg Riegersegger, er landete auf dem ersten Ersatzplatz.

Bestätigt wurden Lars Guggisberg, Erich Hess, Nadja Umbricht Pieren und Manfred Bühler, der den Berner Jura vertritt. Der Wähleranteil der SVP stieg nur minim um 0,9 Prozentpunkte auf 30,9 Prozent. Aber die Par-



Freude bei der SP: Die Partei legt um einen Sitz zu.

Bild: Tanja Lander

tei ging dieses Mal mit der FDP eine Listenverbindung ein, nachdem sie vor vier Jahren alleine gekämpft hatte, das dürfte ihr genützt haben. Die SVP stellt künftig die jüngste Berner Nationalrätin. Katja Riem ist 26 Jahre alt.

### SP macht einen Sitz gut

Für eine Überraschung sorgte die SP. Sie konnte nicht nur einen Sitz zulegen, sondern besetzte diesen auch mit einer weiteren Frau. Die Partei zieht somit mit vier Frauen und einem Mann in die Grosse Kammer ein. Neu gewählt wurde Grossrätin Ursula Zybach aus Spiez.

Leer aus gingen die beiden Favoriten für den zusätzlichen Sitz, Ueli Schmezer und Adrian Wüthrich blieben chancenlos. Bestätigt wurden Matthias Aebi-

scher, Tamara Funicicello, Nadine Masshardt und Flavia Wasserfallen. Letztere liegt im Ständeratswahlkampf nach dem ersten Wahlgang an erster Stelle und hat somit gute Chancen, noch in die kleine Kammer zu wechseln. Nachrutschen würde dann die Seeländerin Andrea Zryd, sie liegt auf dem ersten Ersatzplatz. Ihren Wähleranteil konnte die SP von 16,8 auf 20,7 Prozent steigern.

### Grüne müssen Sitz abgeben

Bei den kantonalen Wahlen vor einem Jahr triumphierten die Grünen noch und konnten ihren Wähleranteil steigern. Jetzt müssen sie Federn lassen, wenn auch nicht so viele wie nach ersten Hochrechnungen befürchtet

wurde. Der Wähleranteil sank von 14,1 auf 10,8 Prozent.

Vor vier Jahren konnten die Grünen ihre Sitze von zwei auf vier verdoppeln, jetzt müssen sie einen wieder abgeben. Es trafjenen von Natalie Imboden, die erst 2022 in den Nationalrat nachrutschte. Bestätigt wurden Christine Badertscher, Kilian Baumann und Aline Trede.

### FDP: Böse Überraschung

Eine böse Überraschung erlebten die Freisinnigen. Die Listenverbindung mit der SVP scheint ihnen geschadet zu haben. Die Partei kann den Sitz der zurücktretenden Christa Markwalder nicht halten. Christian Wasserfallen ist künftig ihr einziger Berner Vertreter im Nationalrat. Er ist im Kanton der Amtsalteste

und startet in die fünfte Legislatur.

Sandra Hess, die im Ständeratswahlkampf den guten vierten Rang erreicht hat, schaffte die Wahl in den Nationalrat nicht. Die Partei, die vor vier Jahren noch einen Wähleranteil von 8,4 Prozent hatte, liegt nun bei 7,5 Prozent.

### Grünliberale bleiben stabil

Die Grünliberalen können aufatmen. Sie behalten den dritten Sitz, den sie vor vier Jahren knapp hinzugewinnen konnten. Kathrin Bertschy, Jürg Grossen und Melanie Mettler sind wieder gewählt. Die GLP konnten den Wähleranteil leicht von 9,7 auf 10,5 Prozent steigern.

Bei der Mitte kommt es zu einem Wechsel. Zwar behält sie ihre zwei Sitze, doch einmal mehr schaffte Heinz Siegenthaler die Wahl nicht auf Anhieb. Er wurde vom Berner Gemeinderat Reto Nause übertrumpft, der einen aktiven Wahlkampf betrieben hatte und nun den zweiten Mitte-Sitz besetzen kann. Lorenz Hess wurde bestätigt. Der Wähleranteil der Partei ist von 9,9 Prozent auf 8,1 Prozent gesunken.

### EVP und EDU bleiben

Stabil blieben die EVP und die EDU. EVP-Politiker Marc Jost schaffte die Wiederwahl und auch Andreas Gafner von der EDU bleibt im Nationalrat. Die EDU ging wiederum zahlreiche Listenverbindungen mit Kleinstparteien ein, darunter die Bewegungen Mass-voll und Aufrecht, die aber chancenlos blieben.

### Nationalrat – die Gewählten

#### SVP

Werner Salzmann, bisher, 122'105; Lars Guggisberg, bisher, 121'468; Erich Hess, Bisher, 108'776; Manfred Bühler, Bisher, 105'240; Nadja Umbricht Pieren, Bisher, 101'447; Katja Riem, Neu, 101'345; Thomas Knutti, Neu, 100'585; Ernst Wandfluh, Neu, 95'684

#### SP

Flavia Wasserfallen, Bisher, 119'677; Nadine Masshardt, Bisher, 80'947; Matthias Aebischer, Bisher, 74'358; Tamara Funicicello, Bisher, 71'811; Ursula Zybach, Neu, 47'458

#### GLP

Jürg Grossen, Bisher, 78'289; Kathrin Bertschy, Bisher, 57'821; Melanie Mettler, Bisher, 43'133

#### Grüne

Kilian Baumann, Bisher, 61'393; Aline Trede, Bisher, 60'809; Christine Badertscher, Bisher, 52'719

#### FDP

Christian Wasserfallen, Bisher, 61'214

#### Mitte

Lorenz Hess, Bisher, 52'334; Reto Nause, Neu, 42'022

#### EDU

Andreas Gafner, Bisher, 31'176

#### EVP

Marc Jost, Bisher, 29'406

## SVP ist stärkste Kraft im Seeland

Die SVP ist die grosse Gewinnerin des Tages. Der Bernjurassier Manfred Bühler aus Cortébert konnte seinen Sitz halten. Der zweite Spitzenkandidat Martin Schlup aus Schüpfen ging leer aus.

Rachel Hämmerli

Vor vier Jahren trank Martin Schlup das Bier noch aus Frust. Bei den letzten Nationalratswahlen 2019 heimste die SVP eine happige Wahlschlappe ein. Sie verlor damals 12 Nationalratssitze.

Heute sitzt Schlup im Restaurant Krone in Bern, inmitten von seinen Parteifreunden und trinkt ein Bier zur Feier des Tages - auch wenn es ihm persönlich nicht zum Sieg gereicht hat. Man lacht und protestiert sich zu.

Die SVP ist klare Wahlsiegerin, sie gewann acht Sitze im Nationalrat, damit hat sie die Flaute von den vergangenen Wahlen ausgebessert. Auch in der Region macht sich ihr Erfolg bemerkbar. Sie ist in allen Wahlkreisen stärkste Partei.

Im Wahlkreis Seeland kommt sie gemeinsam mit der jungen SVP auf 38,2 Prozent. In Biel auf 23,6 Prozent und im Berner Jura überholt sie mit 36,5 Prozent die anderen Parteien.

Schon am frühen Nachmittag zeichnete sich der Erfolg der SVP ab. Da steht Manfred Bühler aus Cortébert noch vor dem Restaurant Krone an einem Stehtisch und schaut in sein Smartphone. Bühler rückte im Januar für Albert Röst in den Nationalrat nach. Er trägt einen Anzug und hat ein Bier vor sich. Gerade eben hat er erfahren, dass die SVP laut Hochrechnungen mehr Sitze abstauben, als zuerst erwartet.

### Champagner ist kaltgestellt

«Der Champagner ist schon kaltgestellt», sagt Bühler. Er hofft am frühen Nachmittag auf seine Wiederwahl. Die Chancen stehen gut, «Ich bin noch nicht siegesgewiss, aber sich nicht mehr so nervös». Die Hochrechnungen prognostizieren der SVP acht Sitze im Nationalrat. «Wenn sich die Prognosen bewahrheiten, wäre das schon eine Überraschung», so Bühler.

Er sieht den Erfolg der SVP darin, dass sie auf die richtigen

Themen setzt und nie von ihrer Meinung abweicht. «Die Partei steht für Sicherheit». In unsicheren Zeiten sei das eine gute Währung für Wahlen. «Zudem scheint die Zuwanderung den Menschen Sorgen zu bereiten», sagt Bühler. Die SVP sei da die einzige Partei, die diese Sorge ernst nimmt.

### Wahlsieg überrascht nicht

Auch Martin Schlup ist nicht überrascht vom Erfolg seiner Partei. Er hat den Wahlkampf genutzt, um der Bevölkerung den Puls zu fühlen. Jedes Wochenende habe er an Wahlveranstaltungen verbracht und mit Menschen über ihre Sorgen gesprochen. Da sei ihm aufgefallen: «Die Sorgen der Menschen passen zu den Werten der SVP, unabhängig von der Parteizugehörigkeit».

Die Angst vor Energieknappheit, vor unbezahlbaren Krankenkassenprämien und vor dem Krieg in der Ukraine habe der SVP in die Karten gespielt, sagt Schlup. Die Partei stehe für Si-

cherheit, «bei uns weiss man, was man hat.» Das würden die Wähler schätzen.

Jetzt würde sich auszahlen, dass die SVP nicht auf jeden Trend aufspringt, so Schlup. «Wir hatten immer den Mut, gegen den Strom zu schwimmen.» Das habe sich besonders im Ukrainekrieg bemerkbar gemacht. «Wir wurden von den anderen Parteien belächelt, weil wir an der Armee festgehalten haben.» Die SVP habe lange Zeit als rückwärtsgerichtet gegolten, wenn sie sich gegen Sparmassnahmen stark machte. «Jetzt haben auch andere Parteien begriffen, dass wir mehr in die Sicherheit investieren müssen», so Schlup.

Schlup führt nun sein politisches Engagement im Grossen Rat weiter. In den vergangenen Jahren war er als Grossrat in der Gesundheitskommission und hat ein Thema gefunden, das ihm auf der Seele brennt. «Wir müssen die hohen Gesundheitskosten in den Griff

bekommen», sagt Schlup. Ob Nationalrat oder nicht, Schlup will bald kürzer treten: «Mein Sohn steht schon in den Startlöchern». Er werde den Bauernhof seinem Sohn übergeben.

Auch für Hans Schori war heute ein besonderer Tag. Er steht herausgeputzt in bordeauxfarbenen Hosen und polierten Lederschuhen vor dem Rathaus und strahlt, als wäre er gerade selbst gewählt worden. «Ich freue mich riesig», sagt er. Und das, obschon er den Einzug in den Nationalrat nicht geschafft hat. Doch das war gar nicht sein Ziel: «Ich wollte für die Partei Stimmen holen», sagt Schori. «Das ist schliesslich Mannschaft-Wahlen.» Da gehe es darum, möglichst viele Stimmen fürs eigene Lager zu holen.

### Kein Seeländer Erfolg

Dafür ist Schori seit April auf Stimmenfang. Um den Leuten an Podien und Wahlveranstaltungen die SVP-Liste ans Herz zu legen.

Auch für Nadja Güthör aus Erlach wurde es heute nichts mit dem Nationalrat. Sie kandidierte schon zum zweiten Mal für den Nationalrat. Schon am Vormittag sagte sie: «Das wird heute hart werden.» Da wusste sie noch nichts vom Glanzresultat ihrer Partei. Günthör ist Grossrätin und wirkt dort in der Bildungskommission. Sie schlendert mit ihrem Mann Werner Günthör zum Restaurant Krone.

Auch für andere Kandidatinnen und Kandidaten aus dem Seeland gab es heute nichts zu holen. Mathias Müller aus Orvin, Korab Rashiti aus Gerolfsingen und Adrian Spahr, aus Lengnau, die alle auf der Mutterliste der SVP standen, hatten keine Chancen.

Trotz der persönlichen Niederlage will Martin Schlup den Erfolg seiner Partei feiern. Auch für Manfred Bühler dürfte die Nacht kurz werden. Er wird in seinem Wohnort in Cortébert erwartet und gefeiert.